

«Ich sehe uns Frauen nicht gerne als Opfer»

Kanton Mona Birchler, Präsidentin vom Frauennetz Kanton Schwyz, nimmt zum heutigen Tag der Frau Stellung. Ihrer Ansicht nach müssen sich die Rahmenbedingungen ändern. Solange sich diese nicht ändern, würde sich für alle nichts ändern.

Mit Mona Birchler sprach Silvia Camenzind

Ist der 8. März ein besonderer Tag für Sie?

Ja. Der Tag der Frau ist für mich ein besonderer Tag.

Warum?

Wir vom Verein Frauennetz Schwyz haben am 8. März jeweils unsere Jahresversammlung. Ich freue mich auf das Treffen mit Mitgliedern und am Thema In-

teressierten. Nach der Versammlung sind wir zu Gast im «Biberhof» in Biberbrugg, dem kurzzeitigen Heim von Asylsuchenden und Flüchtlingen. Es interessiert uns, wie diese Menschen unser Land erleben.



teressierten. Nach der Versammlung sind wir zu Gast im «Biberhof» in Biberbrugg, dem kurzzeitigen Heim von Asylsuchenden und Flüchtlingen. Es interessiert uns, wie diese Menschen unser Land erleben.

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit: Beschäftigt diese Debatte auch Sie?

Sind die Schwyzer in Frauenfragen konservativ?

Ich erlebe es so, ja. Der Kanton Schwyz ist konservativer als andere Kantone.

Jetzt stehen die Gemeinde- und Bezirksratswahlen an. Gibt es da Hoffnung für einen Zuwachs von Politikerinnen?

Die Praxis zeigt etwas anderes. Die Politik im Kanton ist eine männerdominierte Geschichte. Es gibt einen drastischen Schwund von Kandidatinnen. Das hängt stark mit der politischen Ausrichtung im Kanton Schwyz zusammen. Lippenbekenntnisse genügen nicht. Aus meinem Umfeld weiss ich: Es gibt fähige Frauen, nur müssen die Rahmenbedingungen ändern, damit die Frauen auch zum Zug kommen.

Haben Sie ein Beispiel?



Der Verein Frauennetz hält heute, am Tag der Frau, seine Jahresversammlung ab. Präsidentin ist Mona Birchler. Bild: PD

Gerade gestern lag ein Flyer der CVP Kanton Schwyz im Briefkasten. Darauf

sieht man drei sympathische Vertreter dieser Partei, alles Männer. Das liegt

nicht an fehlenden kompetenten Frauen. Nicht die Frauen müssen sich ändern, sondern die Rahmenbedingungen. Die Forderungen sind bekannt. Es geht zum Beispiel um die Forderung nach Kinderbetreuungsangeboten und für mehr Teilzeitarbeit für Männer. Wenn sich die Rahmenbedingungen nicht ändern, ändert sich nichts. Und das betrifft uns alle.

Ist die MeToo-Debatte beim Frauennetz auch ein Thema?

Weniger. Ich persönlich bin gegenüber dieser Debatte kritisch eingestellt. Ich sehe uns Frauen nicht gerne als Opfer, auch wenn die Debatte eine positive Seite hat, nämlich dass über das Thema gesprochen wird. Es gibt Frauen, für die ist es wichtig, dass sie sich outen können. Das hat eine grosse Kraft. Ich weiss von Frauen, die nur schon auf Unverständnis stossen, weil sie arbeiten. Meiner Meinung nach sollten wir mehr Respekt und Toleranz leben. Wir sollten wegkommen von falsch und richtig. Ich wünsche mir, dass wir wohlwollend aufeinander zugehen. Da besteht im Kanton Schwyz noch Handlungsbedarf. (lacht.)

Heute findet in Bern eine Lohngleichheitsdemo statt. Sind Sie da auch dabei?

Nein, ich bin nicht dabei, auch wenn ich es toll finde, dass solche Demonstrationen stattfinden. Ich arbeite im Kleinen hier im Kanton.

Tarife für Alterszentrum Rubiswil werden erhöht

Schwyz Der Betrieb des weitgehend ausgelasteten neuen Alterszentrums ist nicht selbsttragend. Deshalb hat der Gemeinderat verschiedene Massnahmen angeordnet.

Schon im vergangenen November hat der Schwyzer Gemeinderat ein Massnahmenpaket verabschiedet, um das Alterszentrum Rubiswil in Ibach auf wirtschaftlich selbstständige Beine zu stellen. Wie er gestern mitteilte, genügen diese Massnahmen aber noch nicht. Er hat deshalb beschlossen, per 1. Juli die Tarife anzupassen. Die Pensionstaxe wird durchschnittlich um 17 Franken pro Tag oder um 10 Prozent angepasst. Die

neuen Taxen betragen für die Zimmer im ersten bis dritten Obergeschoss zwischen 175 Franken (Typ A), 183 Franken (Typ B) und 189 Franken (Typ C), für die Zimmer im vierten bis fünften Obergeschoss 185 Franken (Typ A), 198 Franken (Typ B) und 198 Franken (Typ C). Kantoneinwohner bezahlen 5 Franken mehr, Ausserkantonale 10 Franken mehr. Die Erhöhung der Pensionstaxen sei erfolgt, um eine ausgeglichene Rech-

nung zu erzielen und sei so schonend wie möglich ausgefallen, hält der zuständige Gemeinderat Ivo Husi fest.

Die Tarifierung dränge sich aufgrund verschiedener Entwicklungen auf, die beim Bezug des Neubaus vor einem Jahr nicht absehbar waren. So habe sich gezeigt, dass die Nachfrage für die Doppelbelegung kaum vorhanden sei. Demzufolge stünden effektiv statt 139 Betten nur deren 121 zur Verfügung. Dieser

«einschneidende Ausfall soll mit dem Einbau von zusätzlichen Zimmern im Frühjahr zum Teil ausgeglichen werden», wurde gestern mitgeteilt.

Um die Kosten zu senken, würden gleichzeitig die betrieblichen Abläufe und die Strukturen optimiert, «ohne dass darunter der Komfort für die Bewohnenden leidet», heisst es in der Mitteilung weiter. Das tönt nach einem Stellenabbau. Davon will aber Husi nichts

wissen. «Wir werden niemanden entlassen», sagt er. Es gehe um Effizienzüberprüfung und Stellenoptimierung, nicht aber um einen Stellenabbau. Je nach Ergebnis dieser Überprüfung könne es sich ergeben, dass eventuell natürliche Abgänge nicht ersetzt würden. Um wie viele Stellen es sich handelt, wisse man zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht.

Ruggero Vercellone

WIR NEHMEN ABSCHIED

*Unser Herz will dich halten.
Unsere Liebe dich umfassen.
Unser Verstand muss dich gehen lassen.
Denn deine Kraft war zu Ende
und deine Erlösung Gnade.*

Traurig nehmen wir Abschied von unserem lieben Gatten, Dädi, Grossdädi und Bruder

Josef Marty-Styger

11. Juni 1934 – 6. März 2018
Gugi, Steinen

Nach länger, geduldig ertragener Krankheit durfte er friedlich zu Hause einschlafen.

Wir vermissen dich:
Lisbeth Marty-Styger
Josef Marty
Bruno Marty und Andrea Arnold Marty mit Philipp, Noah und Laurin
Norbert Marty und Claudia Reichmuth Marty mit Noreen, Synes und Len

Traueradresse: Lisbeth Marty-Styger, Gugi 4, 6422 Steinen

Trauergottesdienst: Samstag, 10. März 2018, 9.30 Uhr in der Pfarrkirche Steinen, anschliessend Urnenbeisetzung

Der liebe Verstorbene ist bis Donnerstagabend im Beinhaus Steinen aufgebahrt.

Gilt als Leidszirkular.



Todesanzeigen im «Boten der Urschweiz»

Persönliche Beratung

Wir beraten Sie von Montag bis Freitag gerne telefonisch (041 819 08 08) oder persönlich am Inserateschalter im «Bote»-Gebäude an der Schmiedgasse 7 in Schwyz.

Online aufgeben

Auf www.bote.ch finden Sie unter «Trauer» ein Formular sowie zahlreiche Mustervorlagen. Das gibt Ihnen die Möglichkeit, eine Todesanzeige unkompliziert und in aller Ruhe zu erstellen und aufzugeben. Sie können eine selbst gestaltete Todesanzeige auch per E-Mail an die Adresse insetate@bote.ch senden.

Wochenende

Wir empfehlen Ihnen, am Wochenende die Todesanzeige per Onlineformular einzureichen oder an die E-Mail-Adresse redaktion@bote.ch zu senden. Eine umfassende Beratung ist am Wochenende und an Feiertagen leider nicht möglich.

Annahmeschluss

Jeweils am Vortag der Erscheinung um 15.00 Uhr und am Sonntag um 14.00 Uhr.

Bote

Bote der Urschweiz AG

Schmiedgasse 7, 6430 Schwyz, Telefon 041 819 08 08, insetate@bote.ch